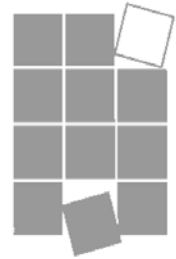


Die Neue Galerie der Volkshochschule
präsentiert



Mächtige Frauen –
Papierskulpturen
von Marianne Pitzen

09. Dezember 2006 bis 31. Januar 2007

In Zusammenarbeit mit TARANTEL –
Verein zur Förderung innovativer Kunst und Kultur e.V.

Die Neue Galerie der Volkshochschule • Burgplatz 1 • 45127 Essen
montags bis freitags 8.30-22.00 Uhr • Ferien 8.30 bis 16.30 Uhr
23. Dezember bis 1. Januar 2007 geschlossen

STADT
ESSEN

Marianne Pitzen

1948	geboren in Stuttgart
seit 1969	Ausstellungstätigkeit
1971	Gründung der Galerie „Circulus“, Galerie für Architektur und Design und der Zeitschrift „Circular“ (1974) mit Horst Pitzen
1973	Gründung der Gruppe „frau+futura“ und „frauen formen ihre stadt“ Wanderausstellungen zum Thema weibliche Utopien
1981	Gründung des 1. Frauen Museums Gesamtkonzeption, Organisation von Ausstellungen und Themenprojekten Herausgabe von über 150 Katalogen
1988	Konzeption des Gabriele Münter Preises für Künstlerinnen ab 40 Netzwerke, Kooperationen und interdisziplinäre Zusammenarbeit Einzel- und Gruppenausstellungen sowie kulturpolitische Aktionen im In- und Ausland lebt und arbeitet in Bonn
Kontakt	Marianne Pitzen, Frauenmuseum, Im Krausfeld 10, 53111 Bonn www.frauenmuseum.de

Mächtige Frauen - Papierskulpturen

Mächtige und weise Frauen aus Vergangenheit und Gegenwart sind in der Neuen Galerie der VHS zu Gast. Neun keltische Matronen, zwei Fürstäbtissinnen und einige zeitgenössische Politikerinnen treffen sich derzeit am Burgplatz. Sie versammeln sich genau an der Stelle, an dem im 9. Jahrhundert, lange bevor es hier Schulen und Kirchen gab, Fürstäbtissinnen ein freiweltliches Frauenstift gründeten und damit ein bis heute eindrucksvolles Beispiel für Gemeinschaftssinn und Bildung Frauen geben.

Lebensgroß und leicht sind die Papierskulpturen, die hier in verschiedenen Gruppen sitzen oder stehen. Sie sind ohne versteckten harten Kern, ohne Gerüst wie eine Zwiebel Schicht um Schicht aus Papier gewachsen. Inneres und Äußeres sind aus dem gleichen Material, das verarbeitete Zeitungspapier ist auch ein Speicher des Wissens. Die Farbe entspricht der Farbe des Papiers, die Figuren sind nie angemalt. Echtheit, durch und durch verbindlich, Übereinstimmung von Material, Form und Inhalt - darauf legt Marianne Pitzen Wert.

Zwei **Fürstäbtissinnen**, eigens für die Ausstellung in Essen geschaffen, stehen am Fenster und blicken zum Münster und Bischof herüber. Ihre Haltung und Haartracht bringt eine natürliche Autorität und Feinsinn zu Ausdruck. Eine größere Gruppe **Matronen** sitzt im Halbkreis zusammen. Das außergewöhnliche Aussehen dieser leuchtend orangefarbenen Figuren geht auf den rheinischen Matronenkult zurück. Bei Ausgrabungen fand man 1928 unter dem Bonner Münster 35 Weihesteine, die eine ins 2. Jahrhundert zurückgehende Matronenverehrung belegen. Vor dem Bau des Münsters gab es dort eine Tempelanlage, die der Matronenverehrung diente und offensichtlich Bedeutung über den Bonner Raum hinaus besaß. Die gefundenen Steine zeigen aufanische Matronen, die, meist zu dritt, in langen faltenreichen Gewändern mit eindrucksvollen runden (Filz-) Hauben nebeneinander sitzen. Die Anmut und Schweigsamkeit der Papierfiguren bewahrt das noch unerforschte Geheimnis um jene Matronen und diese frühe Frauenkultur.

Katharina steht mit einer Assistentin vor sechs kleinen lernbegierigen Schülerinnen, die auf papierumkleideten und beschrifteten Klappstühlen sitzen. In der ersten Reihe mit aufzeigendem Finger Angela Merkel neben ihr Hillary Clinton, ihnen folgt Heide Simonis und Condoleezza Rice in der 2. Reihe sowie die türkische Abgeordnete Zarah Haij und eine unbekannte N.N. Auch die heutige Generation von Politikerinnen kann offensichtlich für ihren persönlichen Umgang mit Macht von der Lehrmeisterin aus der Geschichte lernen. Mit dieser Installation gibt Marianne Pitzen ihre künstlerische Antwort auf die Frage, ob Katharina II. ihren Beinamen die Große verdient hat. Die Figuren entstanden im Rahmen eines Projektes mit dem das Bonner Frauenmuseum, anlässlich der 300 Jahr-Feier von St. Petersburg die facettenreiche Persönlichkeit von Katharina der Große untersuchte.